

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwesenden,  
zur heutigen Verlegung von Stolpersteinen in Gymnich darf ich Sie im Namen aller Beteiligten ganz herzlich willkommen heißen.

Ich begrüße im Einzelnen:

- Den Künstler Gunter Demnig, dem wir die Stolpersteine verdanken – vielen Dank, dass Sie zu uns gekommen sind!
- Unsere Bürgermeisterin Frau Carolin Weitzel
- Unseren Landrat Herrn Frank Rock
- Unseren Ortsbürgermeister Herrn Patrick Morgen
- Den Leiter des Historischen Archivs der Stadt Erfstadt, Herrn Dr. Frank Bartsch
- Ich begrüße eine große Anzahl unserer kleinsten Gäste: Eine Schülergruppe der 4. Klassen unserer Grundschule zusammen mit Rektor Herrn Thomas Müller sowie Frau Schmitz und Frau Rasche aus dem Lehrerkollegium
- Herrn Pastor Joseph Pikos
- Die Initiatorin der Verlegung von Stolpersteinen in Gymnich, Friesheim und Erp, Frau Bettina Tanneberger
- Herrn Kajo Welter, der die Nachforschungen zu den Stolpersteinen in Gymnich geleitet hat
- Die anwesenden Mitarbeiter des Bauhofes Erfstadt
- Ich begrüße die Polizei, die uns heute unterstützt
- Die Anwohner der Häuser an den Verlegestellen
- Die anwesenden Vertreter der Gymnicher Ortsvereine
- Die Vertreter der lokalen Presse
- sowie alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger
  
- Einen ganz speziellen Gast, sie ist die Urenkelin der Familie aus Erp, für die heute auch Stolpersteine verlegt werden. Sie ist extra aus Paris angereist. Ihr Name ist Laura Lark. Dear Laura, we'd like to warmly welcome you to this ceremony and appreciate you being with us today!

Es freut uns sehr, dass sie alle sich die Zeit genommen haben, an dieser Zeremonie teilzunehmen.

Bereits vor einigen Jahren wurden Stolpersteine in den Erfstädter Stadtteilen Liblar und Lechenich verlegt. Im vergangenen Jahr stimmte der Rat der Stadt Erfstadt einem Antrag der Gymnicherin Bettina Tanneberger zu, auch in Gymnich, Friesheim und Erp Stolpersteine zu verlegen. Beim Heimatverein Gymnich fand dieses Projekt große Zustimmung und es wurde eine aktive Unterstützung beschlossen. Kurze Zeit später begannen wir mit den Nachforschungen.

Mit Stolpersteinen soll den ehemaligen jüdischen Mitbürgern aus unserem Ort gedacht werden, die während des Holocaust ermordet wurden. Mit ihnen sollen sichtbare Zeichen gegen das Vergessen gesetzt werden.

Das Stolperstein-Projekt von Gunter Demnig mit über 110.000 verlegten Steinen in 21 europäischen Ländern gilt als das weltweit größte dezentrale Mahnmal und wir sind froh und stolz, dass Gymnich ab dem heutigen Tag ein Teil davon werden wird.

In unserem Dorf fand vor den einsetzenden Repressionen der Nazis ein reges jüdisches Leben statt. Die Gymnicher Juden waren Nachbarn und Freunde, sie waren geschätzte Geschäftspartner. Kaum jemand machte nennenswerte Unterschiede zwischen Menschen christlichen und jüdischen Glaubens.

Dann, als die Nationalsozialisten ihren Einfluss mehr und mehr vergrößerten, änderte sich dies dramatisch. Die jüdischen Mitbürger wurden dämonisiert, mit Berufsverboten belegt, ihre Geschäfte wurden geschlossen oder zerstört. Sie wurden geschlagen, verfolgt, grundlos verhaftet und nur aufgrund ihrer Herkunft und ihres Glaubens ermordet. Dass dies alles nicht nur irgendwo in weiter Ferne passiert ist, sondern auch hier, buchstäblich vor unserer Haustür, mitten in unserem Dorf, wurde uns im Zuge unserer Nachforschungen immer wieder schmerzhaft vor Augen geführt. Immer wieder saß man sprachlos vor den überlieferten Geschichten über die Gymnicher Juden, die von Unterdrückung, von Übergriffen und schließlich von den Deportationen erzählen. Schnell wurde uns klar, dass die Entscheidung zur Schaffung eines Mahnmals als Erinnerung an diese Gräueltaten die einzig richtige war. Und dies wird nun mit der Verlegung der Stolpersteine in die Tat umgesetzt.

Unsere Nachforschungen haben ergeben, dass in den drei Erftstädter Stadtteilen Gymnich, Friesheim und Erp insgesamt 44 ehemalige jüdische Bürger einen Stolperstein erhalten. Davon werden in Gymnich 20 Steine an 5 verschiedenen Stellen verlegt.

Der Stolperstein-Stiftung von Herrn Demnig ist es ein großes Anliegen, dass versucht werden soll, noch lebende Nachfahren der betreffenden Personen zu ermitteln und diese zu den Verlegungen einzuladen. Trotz intensiver Bemühungen ist es uns jedoch leider nicht gelungen, Kontakte zu Nachfahren der Gymnicher Juden herzustellen.

Ein paar kurze Worte zum Ablauf der Verlegungen:

Wir werden heute hier an dieser Stelle beginnen. In dem Haus, das damals in Höhe der heutigen Adressen Schützenstr. 14 und 14a stand, befand sich vor seiner Zerstörung eine Wohnung sowie auch die Gymnicher Synagoge.

Im weiteren Verlauf des Vormittags wird Herr Demnig dann weitere Stolpersteine im Bereich des Parkplatzes der Metzgerei Axer (ehemals „Schützenstr. 2“) sowie an der Adresse „Neustr. 8“ verlegen. Anschließend wird er nach Friesheim und Erp weiterfahren, um dort die Verlegungen fortzuführen.

Für die beiden verbleibenden Gymnicher Adressen „Am Büschel 8a“ sowie „Dirmerzheimer Str. 11“ wird der Bauhof der Stadt Erftstadt die Verlegung übernehmen. Diese finden an einem separaten Termin statt, nämlich am kommenden Mittwoch, 11. Dezember 2024 ab 10 Uhr beginnend bei der Adresse „Am Büschel 8a“. Auch dazu sind Sie alle herzlich eingeladen!

Ich habe vorhin bei der Begrüßung bereits erwähnt, dass unsere Bürgermeisterin Frau Carolin Weitzel anwesend ist und sie möchte nun einige Worte an uns richten.

*<Rede Carolin Weitzel>*

Herzlichen Dank, Frau Weitzel!

Herr Demnig beginnt nun gleich mit der Verlegung der Steine. Währenddessen werde ich jeweils eine kurze Biografie der Familien Zieger und Kaufmann verlesen, die hier an dieser Adresse ihren letzten freiwilligen Wohnsitz hatten.

-- + --

*In diesem Haus wohnte das Ehepaar Zieger.*

*Jakob Zieger wurde am 21. Juni 1876 in Köln geboren, seine Ehefrau Emma Zieger geb. Kaufmann am 11. Juni 1881 in Bad Honnef.*

*Angeblich sollen Emma und Jakob einen Sohn gehabt haben, der 1927 geboren wurde. Über ihn ist leider nichts bekannt.*

*Jakob Zieger und Emma heirateten am 22. Juli 1910 in Bad Honnef und zogen anschließend nach Gymnich. 1910 wurde Jakob in den sog. Greven-Adressbüchern, eine Art Firmenverzeichnis zu dieser Zeit, als Händler und von 1924 bis 1936 als Buchdrucker geführt. Aus dem Vorhandensein eines Telefonanschlusses im Jahr 1929 lässt sich schließen, dass der Betrieb in der Brüggener Str. 5 erfolgreich geführt wurde.*

*So druckte Jakob z. B. jährlich die Gymnicher-Ritt-Fähnchen und entsprechende Broschüren im Auftrag des Gymnicher Pfarrers Joseph Weißenfeld.*

1928/1929 verkaufte Jakob im Alter von etwa 53 Jahren das Haus auf der Brüggener Str. 5 und zog in die Schützenstr. 14, wo er als Hausmeister der Gymnicher Synagoge arbeitete. Als Gegenleistung durfte er unentgeltlich wohnen.

Ob Jakob Zieger dort noch weiter als Buchdrucker arbeitete, konnte nicht zweifelsfrei bestätigt werden.

Die Deportation von Jakob und Emma Zieger fand am 15. Juni 1942 statt und man brachte sie nach Theresienstadt und Treblinka.

Am 19. September 1942 wurden Jakob und Emma Zieger ermordet.

-- + --

Ebenfalls in diesem Haus wohnte das Ehepaar Kaufmann.

Hermann Kaufmann war der Bruder von Emma Zieger, von der ich in der vorherigen Biografie erzählte.

Hermann heiratete am 24. November 1941 Paula Voos aus Kerpen, obwohl zu dieser Zeit die Repressionen der Nazis auf die jüdische Bevölkerung bereits unerträglich gewesen sein müssen.

Paula Voos war vor ihrer Heirat mit dem Nachnamen „Glick“ gemeldet. Ob sie geschieden oder verwitwet war, ist uns nicht bekannt.

Am 18. Juli 1942 – zu diesem Zeitpunkt waren sie gerade einmal 8 Monate lang verheiratet – wurden Paula und Hermann aus Gymnich zunächst nach Polen und später nach Minsk/Weißrussland deportiert und ermordet, vermutlich im Vernichtungslager Maly Trostinec.

-- + --

Wir wollen nun für jeden Stolperstein eine Blume und einen Stein niederlegen; eine Blume als christliches Zeichen des Gedenkens und einen Stein als traditionelles Zeichen im Judentum, um die Toten zu ehren und Anteilnahme zu zeigen.

Abschließend lade ich sie ein, mit mir in einer Schweigeminute innezuhalten.

<Niederlegung von Blumen und Steinen; Gedenkminute>

Liebe Anwesenden, ich habe vorhin erwähnt, dass sich hier an dieser Stelle die Gymnicher Synagoge befunden hat. Deshalb möchte ich nun überleiten zu Herrn Dr. Bartsch, dem Leiter des Historischen Archivs der Stadt Erfstadt, der uns einige Einblicke in den Ursprung und die Geschichte des jüdischen Lebens in unserer Heimat geben möchte.

*<Rede Frank Bartsch>*

Herzlichen Dank für Deinen Vortrag, lieber Frank!

Als nächstes haben nun die Schülerinnen und Schüler unserer Gymnicher Grundschule einen Beitrag für uns vorbereitet.

*<Beitrag Schülergruppe>*

Liebe Kinder, das habt ihr wunderbar gemacht – einen ganz herzlichen Dank an euch und an die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer! Ich finde, solch ein Beitrag von Kindern zu diesem schwierigen Thema kann nicht genug respektiert und gelobt werden.

Wir freuen uns, dass unser Pastor Joseph Pikos hier und heute anwesend ist, er möchte nun ein paar Worte sagen.

*<Rede Pastor Pikos>*

Herzlichen Dank, Herr Pastor Pikos!

Liebe Anwesenden, damit kommen wir zum Ende unserer Zeremonie. Ein jüdisches Sprichwort sagt: „Ein Mensch ist nur vergessen, wenn sein Name vergessen wird“. Lassen Sie uns diese Menschen nicht vergessen! Lassen Sie sie uns in Erinnerung behalten. Wir haben dafür heute mit den Stolpersteinen einen wichtigen Grundstein gelegt.

Bevor wir zur nächsten Verlegestelle weitergehen, möchte ich mich bei allen Spendenrinnen und Spendern ganz herzlich bedanken, die dieses Projekt mit ihrer überwältigenden Spendenbereitschaft überhaupt erst ermöglicht haben.

Ich bedanke mich weiterhin bei unserer Bürgermeisterin Frau Weitzel, bei Herrn Dr. Bartsch, bei Herrn Pastor Pikos sowie bei den Grundschulern für ihre gelungenen Beiträge bei der heutigen Zeremonie.

Herzlichen Dank auch die Initiatorin des Projektes, Bettina Tanneberger, an die Polizei sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Erftstadt und des Bauhofes für die tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Durchführung des Projektes.

Alle, die daran interessiert sind, wie es mit dem Projekt weitergeht, können mich dazu gerne ansprechen.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass Gunter Demnig heute für sein herausragendes Engagement den Kölner „Karl-Küpper-Preis“ verliehen bekommt. Lieber Herr Demnig, darüber freuen wir uns sehr und danken Ihnen, dass Sie vor der Verleihung noch zu uns gekommen sind!

Ich lade Sie nun ein, mit uns zur Verlegung der nächsten Stolpersteine nach vorne zum Parkplatz zu gehen. Dort wohnte Familie Stock, über deren Biografie ich Ihnen ebenfalls gerne berichten möchte.

Allen, die uns an dieser Stelle verlassen müssen, wünsche ich noch einen schönen Nikolaustag und eine besinnliche Weihnachtszeit!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwesenden,  
zur heutigen Verlegung von Stolpersteinen in Erftstadt-Gymnich darf ich alle, die an dieser Stelle dazugekommen sind, herzlich willkommen heißen.

Mit Stolpersteinen soll den ehemaligen jüdischen Mitmenschen aus unserem Ort gedacht werden, die während des Holocaust ermordet wurden. Mit ihnen sollen sichtbare Zeichen gegen das Vergessen gesetzt werden.

Nachdem wir vorhin bereits die ersten Stolpersteine bei der Schützenstr. 14 verlegt haben, werden wir nun an dieser Stelle mit der Verlegung fortfahren.

Ich werde nachfolgend eine kurze Biografie der Familie Stock verlesen, die auf diesem Bild aus dem Jahr 1935 zu sehen ist.

Familie Stock hatte in dem Haus, das damals in Höhe des heutigen Parkplatzes stand, ihren letzten freiwilligen Wohnsitz, bevor sie im Jahr 1942 deportiert wurde.

--- + ---

*Hier wohnten Abraham und Sophia Stock mit ihren 10 Kindern (geboren 1864 bis 1884): Sara, Moses, Salomon, Lazarus, Johanna, Eduard, Albert, Benjamin, Karolina und Amalia.*

*Die Eltern verstarben in den Jahren 1908 und 1910. Tochter Johanna, verheiratete Heidt, verstarb bereits 1920 im Alter von 49 Jahren. Ihr Bruder Eduard verstarb 1931 im Alter von 57 Jahren.*

*Benjamin, der 1911 nach Köln gezogen war, konnte mit seiner Familie rechtzeitig dem Nazi-Regime entkommen und nach Südafrika auswandern, wo er 1943 verstarb. Sara (genannt „Sabina“), Moses, Lazarus (genannt „Louis“), Albert und Karolina wurden allesamt nach Theresienstadt deportiert und ermordet.*

*Amalia heiratete im Jahr 1912 in Gymnich Eduard Levy, der 1937 wegen sog. „Rassenschande“ zweieinhalb Jahre lang in Düsseldorf inhaftiert wurde. Nach seiner Entlassung soll Amalia vor ihm zu ihrem Elternhaus geflohen sein, wo sie bis zu ihrer Deportation 1942 nach Lublin/Polen wohnte.*

*Am 28.02.1956 wurde Amalia, vermutlich im Zuge der Aufarbeitung der Greuelthaten, durch das Amtsgericht Lechenich für tot erklärt.*

*Besonders zu erwähnen ist an dieser Stelle Albert Stock. Er zog bereits 1911 nach Bonn, wo er erfolgreich einen Getreidegroßhandel betrieb. Diesen musste er jedoch durch das von den Nazis angeordnete Einkaufsverbot bei Juden im Jahr 1938 aufgeben. Dabei hatte er im 1. Weltkrieg als Feldwebel für das deutsche Volk*

gekämpft. Pflichtbewusst entschloss er sich dazu, sich um seine Geschwister zu kümmern, anstatt auszuwandern, und zog im Jahr 1939 zurück in sein Elternhaus nach Gymnich.

Von hier aus wurde er zusammen mit seinen Geschwistern im Jahr 1942 nach Theresienstadt deportiert und 1944 im Alter von 67 Jahren in Auschwitz ermordet.

--- + ---

Wir wollen nun für jeden Stolperstein eine Blume und einen Stein niederlegen; eine Blume als christliches Zeichen des Gedenkens und einen Stein als traditionelles Zeichen im Judentum, um die Toten zu ehren und Anteilnahme zu zeigen. Abschließend lade ich sie ein, mit mir in einer Schweigeminute innezuhalten.

*<Niederlegung von Blumen und Steinen; Gedenkminute>*

Liebe Anwesenden, ich möchte mich hiermit ganz herzlich dafür danken, dass Sie uns bei dieser Stolpersteinverlegung begleiten.

Ein jüdisches Sprichwort sagt: „Ein Mensch ist nur vergessen, wenn sein Name vergessen wird“. Lassen Sie uns diese Menschen nicht vergessen! Lassen Sie sie uns in Erinnerung behalten. Wir haben dafür heute mit den Stolpersteinen einen wichtigen Grundstein gelegt.

Alle, die noch etwas mehr Zeit mitgebracht haben, sind herzlich eingeladen, uns nun zur letzten Verlegung für heute in Gymnich zu begleiten, nämlich zur Neustr. 8, wo die Familie Daniel gelebt hat.

Allen anderen wünsche ich noch einen schönen Nikolaustag und eine besinnliche Weihnachtszeit!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwesenden,  
zur heutigen Verlegung von Stolpersteinen in Erftstadt-Gymnich darf ich alle, die an dieser Stelle dazugekommen sind, herzlich willkommen heißen.

Mit Stolpersteinen soll den ehemaligen jüdischen Mitmenschen aus unserem Ort gedacht werden, die während des Holocaust ermordet wurden. Mit ihnen sollen sichtbare Zeichen gegen das Vergessen gesetzt werden.

Wir werden nun an dieser Stelle die letzte Verlegung von Stolpersteinen am heutigen Tag vornehmen.

Ich werde nachfolgend eine kurze Biografie der Familie Daniel verlesen. Familie Daniel hatte in dem Haus, das damals an dieser Stelle stand, ihren letzten freiwilligen Wohnsitz, bevor sie im Jahr 1942 deportiert wurde.

--- + ---

*Hier wohnte die Familie Daniel.*

*Vater Siegfried, geboren am 17. April 1881 in Kleinmaischeid, Landkreis Neuwied, die Ehefrau Mathilde, geborene Grünebaum, geboren am 22. Juni 1876 in Kleinmaischeid und die beiden Kinder Meta und Walter.*

*Familie Daniel zog etwa 1913 nach Gymnich und bewohnte ein eigenes Haus in der Neustr. 6, heute Nr. 8, wo Siegfried eine Metzgerei betrieb. Mathilde war Hausfrau. Sie hatten 2 Kinder: Tochter Martha, genannt Meta, geboren am 10. Juli 1911 in Kleinmaischeid, zum Zeitpunkt des Umzugs nach Gymnich gerade 2 Jahre alt, und Sohn Walter, geboren am 23. März 1913 in Kleinmaischeid, zum Zeitpunkt des Umzugs also noch ein Säugling.*

*Nach der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. Nov. 1938 und der damit verbundenen Verbote und Repressionen wurde Familie Daniel durch den plötzlichen Wegfall des Einkommens die Lebensgrundlage entzogen. Siegfried verkaufte notgedrungen sein Haus, und die Familie, außer der Tochter Meta, wurde im Mai 1939 in Köln zwangsweise in ein Ghettohaus in der Brüsseler Str. 7 einquartiert. Sein Vermögen wurde durch die NSDAP eingezogen.*

*Von Köln aus wurden Siegfried, Mathilde und Sohn Walter am 30.10.1941 nach Litzmannstadt bei Lodz (Polen) deportiert, wo Siegfried und Mathilde von den Nazis ermordet wurden.*

*In Lodz wohnten sie zunächst in der Kelmstr. 2, anschließend in der Gänsenstr. 3a. In der Belegungsliste dieses Ghettohauses ist Mathilde bereits durchgestrichen und mit*

dem Todesdatum 03.08.1944 versehen. Bei ihrem Mann Siegfried sind keinerlei Änderungen eingetragen, weshalb sein Todesdatum unbekannt ist.

In Verbindung mit der später von Meta aufgegebenen Todesanzeige deutet dies darauf hin, dass Siegfried im KZ Auschwitz ermordet wurde.

Sohn Walter war im KZ Mittelbau-Dora in der unterirdischen Rüstungsproduktion eingesetzt. Angeblich hat er zwar die Befreiung des Lagers durch die Rote Armee noch erlebt, ist aber dann kurz darauf am 11.02.1945 an Unterernährung verstorben. Tochter Meta heiratete 1935 im Alter von 24 Jahren, zog dann zuerst nach Köln und wanderte 1936 nach Caracas/Venezuela aus, wo sie mit Ehemann Moritz Heymann lebte. Sie verstarb nach 1984. Sohn Jorge soll in den USA leben.

Meta gab 1946 eine Todesanzeige in einer Zeitung auf, nachdem sie erst zu diesem Zeitpunkt erfahren hatte, dass ihre Eltern in Litzmannstadt und Auschwitz ums Leben gekommen waren. Das Schicksal ihres Bruders Walter, der wie bereits erwähnt kurz nach der Befreiung an Unterernährung verstarb, war ihr nicht bekannt.

-- + --

Wir wollen nun für jeden Stolperstein eine Blume und einen Stein niederlegen; eine Blume als christliches Zeichen des Gedenkens und einen Stein als traditionelles Zeichen im Judentum, um die Toten zu ehren und Anteilnahme zu zeigen. Abschließend lade ich sie ein, mit mir in einer Schweigeminute innezuhalten.

<Niederlegung von Blumen und Steinen; Gedenkminute>

Liebe Anwesenden, hier endet nun unsere heutige Verlegung von Stolpersteinen in Gymnich.

Ein jüdisches Sprichwort sagt: „Ein Mensch ist nur vergessen, wenn sein Name vergessen wird“. Lassen Sie uns diese Menschen nicht vergessen! Lassen Sie sie uns in Erinnerung behalten. Wir haben dafür heute mit den Stolpersteinen einen wichtigen Grundstein gelegt.

Danke an Gunter Demnig, der nun nach Friesheim weiterfährt.

Allen, die hier und heute anwesend sind und waren, möchte ich ebenfalls noch einmal herzlich dafür danken, dass Sie uns bei dieser Stolpersteinverlegung begleitet

haben und damit ihre Solidarität gegen das Vergessen zum Ausdruck gebracht haben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch am kommenden Mittwoch bei den zwei weiteren Verlegungen begleiten. Wir treffen uns um 10 Uhr an der Adresse Am Büschel 8a und gehen anschließend weiter zur Dirmerzheimer Straße 11.

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag und eine besinnliche Weihnachtszeit!